

eminenter wichtiger Werks aus der Zeit zwischen 1149 und 1153 war und bleibt in der Fachwissenschaft wohl vorerst umstritten. Seit langem wird der Magister Bernhard von Bologna, eine wichtige Autorität auf dem Gebiet der Briefstillehre, als Autor der *Introductiones* namhaft gemacht, womit diese neben die von ihm verfassten *Rationes dictandi* und die *Summa dictaminum* zu stellen wären. Monika Klaes (1990/92) und Anne-Marie Turcan-Verkerk (2007 u.ö.) haben diese Identifikation allerdings in Zweifel gezogen. B. sucht in der ausführlichen Einleitung zu ihrer Edition diese Zweifel auszuräumen und gelangt zu dem Schluss, sie sei geneigt („sarei propensa“, S. 39), die *Introductiones* dem Magister Bernhard zuzuweisen, in dem sie einen Kleriker sieht. Als Entstehungsraum erkennt sie Arezzo und das nahe gelegene Casentino. Gleich ob von Bernhard selbst verfasst oder im weiteren Umkreis, das Werk ist geprägt von dessen höchst bedeutender und nachhaltiger Neuerung des Briefstils, der Gliederung des Briefs in fünf Teile, wobei die *Salutatio* voll und ganz integriert wird. Vier Textzeugen sind von den *Introductiones* bekannt, drei vollständige in den Hss. Mantua, Bibl. Teresiana, 32 (M), Saragossa, Univ.-Bibl., 225 (41) (Z), und Verona, Bibl. capitolare, CCLXII (234) (V), sowie ein Fragment in Savignano sul Rubicone, Bibl. dell'Accademia dei Filopatridi, 45 (S). B. beschreibt die Codices, wobei freilich die verschiedenen Inhalte mit ihren kodikologischen Zusammenhängen nicht ohne weiteres deutlich werden. In einem eigenen Kapitel führt sie Überlegungen zur Überlieferungsgeschichte an (Stemma S. 142). Die *Introductiones* gliedern sich, zu jener Zeit keineswegs unüblich, in drei Teile: Ein theoretisch-didaktischer Teil, der als *Ars dictandi* bezeichnet werden kann, weist mit seinen zwölf Kapiteln sehr unterschiedlichen Umfangs enge Beziehungen zu den *Rationes dictandi* und zur *Summa dictaminis* Bernhards auf. Ein zweiter Teil mit einer Sammlung von Exordien existiert in drei unterschiedlichen Versionen der Hss. M, Z und V. Den Abschluss bildet ein dritter Teil mit einer Sammlung von 63 Musterbriefen aus dem geistlichen und herrschaftlichen Bereich, die vielfach hochrangige Personen als Absender und Empfänger haben. B. hat M als Leiths. ausgewählt und gibt deren Text buchstabengetreu und mit moderner Zeichensetzung wieder. Befremdlich sind allerdings diverse offenkundige Fehllesungen (z.B. S. 459 Mitte: *satisfacentes* statt *satisfacientes*; S. 505 Mitte: *frater hoc* statt *super hoc*). Die Exordien von Z und V werden in zwei Anhängen ediert. Unter jedem Abschnitt des Editionstexts stehen zwei Apparate, ein kritischer und einer für die intertextuellen Bezüge. Zwischen den einzelnen Unterkapiteln des theoretischen Teils und am Beginn eines jeden Musterbriefs finden sich teils umfangreiche Erläuterungen, die zweifellos hilfreich für die Benutzung sind, aufgrund ihrer Platzierung den Zusammenhang des Werks aber zerreißen. Möglicherweise wären sie besser in einem eigenen Kommentarteil im Anschluss an den Editionstext zusammengefasst worden. Auch sind die Ausführungen in der Einleitung und den Kommentaren nicht frei von Redundanzen und internen Unstimmigkeiten, so dass die Ausgabe einiges an Konsistenz vermissen lässt. Gleichwohl darf sich die Wissenschaft freuen, die *Introductiones prosaici dictaminis* nun endlich in kritischer Edition heranziehen zu können.

Matthias Thumser

-----